

präsentiert

GEBÜRTIG

Ein Film von Lukas Stepanik und Robert Schindel
nach dem Roman ‚Gebürtig‘ von Robert Schindel
erschienen im Suhrkamp Verlag

Österreichische Nominierung zum OSCAR® 2002

ab 22. April 2004 im Kino

im Verleih von
Real Fiction
Maybachstr. 111, 50670 Köln
Tel. 0221 9522111, Fax 0221 9522113
Pressematerial: www.realfictionfilme.de
Offizielle Webseite: www.gebuertig.com

Pressekontakt:

movie.relations – Barbara Obermaier
Hansaring 66, 50670 Köln
Tel. 0221 3463960, Fax 0221 3463959, info@movierelations.de

You don't have to be Jewish to be traumatized, but it helps'
Woody Allen

KURZINHALT

Die Handlung spielt im Jahr 1987 - Österreich zur Zeit der Waldheim-Ära.

Fünf unterschiedliche Protagonisten und "Gebürtigkeiten" stehen im Mittelpunkt dieses virtuosen Films, der als intelligente Metapher auf die aktuelle politische Situation gelesen werden kann.

Eine amerikanische Filmproduktion sucht in Wien nach jüdisch aussehenden Komparsen für ein Kazett-Drama. Viele stellen sich an. Aber nicht alle erfüllen die Erwartungen. "Nicht jüdisch genug", bellt der Regieassistent ins Gesicht eines alten Mannes. "Nicht jüdisch genug?", wird der Abgewiesene danach zu denen sagen, die immer noch draußen vor der Tür auf ihre Chance warten. "Dem Hitler war ich jüdisch genug."

„**Gebürtig**“ spielt im Österreich des Jahres 1987, damals als das Land durch die Waldheim-Affäre internationale Schlagzeilen schrieb. In einer berührenden Mischung aus Witz und Verzweiflung, aus Humor und Melancholie, aus Realität, Albtraum und Wirklichkeit erzählt der Lyriker Robert Schindel, der gemeinsam mit Lukas Stepanik für die Regie verantwortlich zeichnet, in seinem ersten Roman vom schweren Gewicht der Geschichte, von einer Vergangenheit, die Juden gleichermaßen plagt wie Nichtjuden und einfach nicht vergehen will.

Wer darf Jud sein und wer nicht? **Daniel Demant (August Zirner)**, ein Kabarettist, der bei den Frauen gleichermaßen beliebt ist wie beim Publikum, darf. Während der Dreharbeiten im Konzentrationslager Auschwitz trifft er auf den Hamburger Kulturjournalisten **Konrad Sachs (Daniel Olbrychski)**. Beide werden von der Wucht des Ortes stark mitgenommen. Daniel als Erbe der Opfer, Konrad als Erbe der Täter. Sein Vater war ein hochrangiger SS-Arzt, der im Lager seinen genetischen Experimenten, seiner Arbeit nachging. Eine Schuld, die den Sohn nicht mehr loslässt. Auch die Notärztin **Crissie Kalteisen (Katja Weitzenböck)** hat zu kämpfen: auch sie verfällt dem Charme des Danny Demant und geht mit ihm eine Liaison ein, die der Macht der Vergangenheit nicht stand hält.

Hermann Gebirtig (Peter Simonischek) lebt als erfolgreicher Musikkomponist in New York. Seine Eltern wurden von den Nazis umgebracht. Er hat sich längst von Wien losgesagt, dieser "Schlangengrube", dieser "einstigen Welthauptstadt des Antisemitismus, die heute Hauptstadt des Vergessens ist". Auch Gebirtig wird von dunklen Erinnerungen geplagt und vergnügt sich am liebsten mit jüdischen Polinnen. Als ihn die Journalistin **Susanne Ressel (Ruth Rieser)** bittet, nach Wien zu kommen, um als einziger noch lebender Zeuge in einem Prozess gegen einen Kazett-Aufseher, dem berüchtigten "Schädelknacker von Ebensee" auszusagen, lehnt er zunächst empört ab. Wozu hätte er sonst wohl soviel Distanz zwischen sich und seine Vergangenheit gelegt? Aber Gebirtig wird doch kommen. Er wird vielleicht keine Gerechtigkeit finden. Aber es wird Gespräche geben. Und das ist gut so.

Hermann Gebirtig in Wien am Telefon zu Susanne Ressel:

"Süß und köstlich ist die Leichtigkeit, Susanne. Ich laß mich einfach vom Augenblick tragen."

SYNOPSIS

Daß alle Verständigung und Sehnsucht nach Liebe zwischen den Gebürtigkeiten, zwischen Juden und Nichtjuden, erdrückt werden von einer niemals vergehenden Vergangenheit, aber auch von der Hoffnung, daß Liebe und Verstehen einmal möglich werden – davon erzählt ‚Gebürtig‘, voll Melancholie, Witz, Ironie und sarkastischem Schmäh.

"Da denk ich mir, wann endlich warm werden die Füß', und Kopf bleibt wunderbar kühl, kann passieren, daß kommt nicht der Messias, sondern ein schönes Gefühl".

‚Gebürtig‘ führt in das Jahr 1987, eine Zeit, in der Österreich durch die "Waldheim-Affaire" in der Welt negative Schlagzeilen schrieb. Erzählt wird die Geschichte des jüdischen Emigranten **Hermann Gebirtig (Peter Simonischek)** der sich ein Leben als erfolgreicher Musikkomponist in New York eingerichtet hat und glaubt, seine Vergangenheit im Kazett ebenso wie seine alte Heimat Wien weit hinter sich gelassen zu haben. Doch die Geschichte holt ihn, den abgeklärten Erfolgsmenschen im fernen Amerika ein. **Susanne Ressel (Ruth Rieser)**, eine schöne junge Journalistin aus Wien, überredet ihn mit List und Hartnäckigkeit, sich der Vergangenheit zu stellen und in Wien gegen einen ehemaligen Kazett-Aufseher auszusagen. Wien ist aber auch die Stadt des **Danny Demant (August Zirner)**, Kabarettist, Lebenskünstler und Frauenfreund. Vorerst mit Susanne verbandelt, zieht ihn bald die junge Notärztin **Crissie Kalteisen (Katja Weitzenböck)** in ihren erotischen Bann. In seinem Freundeskreis vermischen sich die Kinder von Tätern und Opfern, und in seinem Kabarett "Mischpoche" besingt Danny die Heimatstadt: "Einst Welthauptstadt des Antisemitismus, ist sie heute Vergessenshauptstadt worden..."

Von einer amerikanischen Filmcrew wird der Wiener Jude Danny Demant als Nahkomparse engagiert, um einen Wiener Juden in Auschwitz zu spielen. Während der Dreharbeiten trifft er auf **Konrad Sachs (Daniel Olbrychski)**, eine weitere Schlüsselfigur in der Dramatik der Gebürtigkeiten. Der Hamburger Kulturjournalist Konrad Sachs verdrängt schon sein Leben lang die Tatsache, der Sohn eines hochrangigen Wiener Kazett-Arztbesuchers zu sein, der in Polen seiner ‚Arbeit‘ nachging. Unauslöschlich eingepägt hat sich ihm das Bild seines Vaters in der schmucken SS-Uniform. Und eine Schuld, die den Sohn nicht mehr loslässt. Als Sachs eines Tages nach Auschwitz fährt, um über Dreharbeiten im ehemaligen Kazett zu berichten, trifft ihn die Erinnerung mit voller Wucht. Er verlässt seine Frau **Else (Corinna Harfouch)**, reist der Vergangenheit nach Wien und wird dort mit Hilfe von Susanne, Danny und Gebirtig einen Weg finden, mit den quälenden Erinnerungen fertig zu werden.

Susannes Vater ist der Pensionist **Karl Ressel (Ernst Stankovski)**, der die Nazizeit als politischer Häftling im Konzentrationslager Ebensee überstanden hat. Bei einem harmlosen Ausflug auf die Rax holt ihn die Vergangenheit urplötzlich ein - nach Jahrzehnten des Vergessens begegnet Ressel einem ehemaligen Kazett-Aufseher wieder. Es ist der einstige Oberscharführer **Rudolf Pointner (Edd Stavjanik)** - der "Schädelknacker von Ebensee". Für Ressel wird die kurze Begegnung zum tödlichen Finale seiner Erinnerung - er erliegt vor Aufregung einem Herzinfarkt. Seine Tochter Susanne ist dadurch in voller Härte mit der Vergangenheit konfrontiert. Sie wird alles daran setzen, den langjährig gesuchten Menschenmörder Pointner der Gerechtigkeit zuzuführen.

Doch was ist schon Gerechtigkeit? Es gelingt Susanne, den prominenten Komponisten Hermann Gebirtig, ehemaliger Lagerhäftling in Ebensee, aus seinem New Yorker Exil nach Wien zu holen. Der Prozess findet statt, doch wird Pointner "mangels an Beweisen" nicht schuldig gesprochen. Ob Gebirtigs Reise nun sinnlos war? "Na wenn schon", würde Hermann Gebirtig sagen, "Wien ist eine schöne Stadt. Zum Sterben schön." Möglicherweise wird er zuletzt sogar mehr finden als nur seine innere Ruhe.

REGIEKONZEPT

Gleich zu Beginn des Films sehen wir ein Bild, wie wir es aus Kazett-Filmen ‚gewohnt‘ sind: Zwischen Baracken und Stacheldraht stehen Kazett-Häftlinge. Frierend. Zitternd. Die Sonne steht tief. Nebel über dem Boden. Fahles Licht. An anderer Stelle eine Gruppe Uniformierter (SS), in dicken Mänteln. Einige rauchen, trinken Tee, sind guter Dinge, lachen, scherzen. Den Hunden werden ein paar Happen zugeworfen. Wieder die Kazett-ler. Sie tragen gelbe Winkel. Die Anweisung eines Capo läßt die Gruppe sich in Bewegung setzen. Langsam, zögernd, vorsichtig, tastend. Auch die SS-ler setzen sich in Bewegung. Da der Boden gefroren, eisig und glatt ist, beginnen beide Gruppen zu rutschen. Eine seltsame, unwirklich wirkende, ja fast komische Szene entsteht, das gewohnte Bild einer KZ-Szene kommt im wahrsten Sinn des Wortes ‚ins Rutschen‘. Ein alter Mann stürzt, reißt einige andere mit sich. SS-Uniformierte eilen herbei. Der alte Mann liegt am Boden. Die Hand eines SS-lers kommt ins Bild, aber sie schlägt ihn nicht, im Gegenteil, die Hand faßt ihn am Arm und hilft ihm auf. Der alte Mann bleibt zitternd stehen, nestelt sich eine Zigarette heraus. Der SS-Mann gibt ihm Feuer.

Diese erste Szene, der Prolog des Films, weist auf Thema und Form von "Gebürtig" hin: die Last der Geschichte, die niemals vergehende Vergangenheit und die pointierte, mit ironischen Wendungen arbeitende Erzählweise. Aus der Gegenwart der späten achtziger Jahre erzählt der Film über jene Befangenheit, die sich als ‚gläserne Wand‘ immer wieder aufs neue zwischen Juden und Nichtjuden, Überlebende und Nachgeborene, schiebt. "Müssen wir Verzweifelte sein?", fragt Danny Demant, der Erzähler. Mit Melancholie und Humor, provokant und leidenschaftlich, sucht der Film seine Antwort.

Fünf Protagonisten/Charaktere (Hermann Gebirtig, Susanne Ressel, Danny Demant, Konrad Sachs, Christiane Kalteisen) stehen im Mittelpunkt des Filmes, die Bögen der Erzählung werden von den Charakteren geführt und bestimmt. Die unterschiedlichen ‚Gebürtigkeiten‘, ihre Eigensicht und unsere Sicht auf sie, stehen in einem Spannungsverhältnis und erfordern oftmaligen Perspektivenwechsel. ‚*The emphasis is on people, not events. Events are generated by the desire of the main characters*‘ (Kieslowski).

Wir wollten einen reduzierten, funktionellen Stil entwickeln, aber keinesfalls minimalistisch (das wäre zu wenig sinnlich). Die Szenen mußten aus sich heraus zur Wirkung gebracht werden, durch die Figuren und deren genaue Beobachtung, durch präzise Sprache, durch Herausarbeiten der inneren Bewegung der Charaktere. Die Wechselwirkung von äußerer und innerer Bewegung war für uns der Motor der Erzählung. Was läßt Sachs von seiner Insel (seinem ‚Ort der Ruhe‘) nach Auschwitz fahren ? Oder fährt er hin, um weitergetrieben zu werden ? Welche äußeren Bewegungen, welche Reisen und Begegnungen muß er hinter sich bringen, um wieder zurückkehren zu können, zu Else, seiner Frau, zur ‚Insel der Ruhe‘ ? Und was treibt Demant zu den Dreharbeiten nach Auschwitz? Was läßt ihn Susanne verlassen ? Was zieht ihn zu Crissie ? Was wandelt ihn vom (zynischen) Kabarettisten zum Autor und Erzähler ? Und was bewegt Gebirtig, was bringt ihn nach Wien, in die Stadt seiner Kindheit, die in ihm eingekapselt steckt ? Ist es nur Susanne ? Und was geht in ihm vor, welche Hoffnung hat er noch, wenn er nach seiner abrupten Abreise aus Wien verbittert und ‚um eine Erfahrung dümmere‘ in seiner Wohnung hoch über dem East River liegt und Nacht und Tag vergehen läßt ? Was bleibt von der Liebe zu Wien und zu Susanne?

Ein wesentliches Element von ‚**Gebürtig**‘ ist die Sprache. Die Dialoge sind pointiert, sie erforderten rasche Wechselrede und das Vermeiden von ‚Bedeutung‘. Die Ironie und vor allem die Selbstironie in den Dialogen, besonders bei Demant und Gebirtig, sind wohl auch Ingredienzien des jüdischen Humors. Die Stimme des Erzählers ist Demant's Stimme, der diese Geschichte (wie sich am Schluß herausstellt) aufgeschrieben hat. Demant als Chronist, kommentierend, notierend, distanziert. Nimmt sich heraus und berichtet, über Gebirtig, Sachs, sich selbst. Auch wenn Demants Stimme fast zur inneren Stimme Gebirtigs

wird, leiht der Erzähler Demant die innere Stimme dem Hermann Gebirtig. Der Erzähler schlüpft funktionell in die jeweiligen Charaktere/Rollen, nicht theatralisch, also er ‚spielt‘ nicht Gebirtig. Er spricht aus, was und wie Gebirtig denkt, er ahmt ihn nicht nach. Und da Demant Kabarettist und Autor ist, ist seine Sprache und damit die Sprache des Erzählers literarisch-ironisch.

Wenn die Dramaturgie/die Filmerzählung also den Bewegungen der Protagonisten folgt, dann sollte genau das auch die Kamera tun. Sie mußte genau sein, beobachten, Raum lassen, wo Distanz vorhanden und notwendig ist, und neugierig, wo immer sie darf. Sie hatte sich, je nach Erzählperspektive, für die eine oder andere Person zu entscheiden. Ist die Kamera mit einem Charakter alleine, darf sie sich dessen Rhythmus annähern. Die Kamera sollte/durfte sich nicht in den Vordergrund drängen, sie sollte beweglich sein (Steadicam), aber nicht der ‚Action‘ wegen, sondern beweglich im Sinne von schwebend, nicht statisch, nicht ‚fest am Boden‘, wie eben auch die Charaktere.

Wir wollten keine ‚eindeutigen‘, glatten, ‚bunten‘ Bilder, keine falsche Opulenz, keine geschönten Bilder, die Kamera sollte durchaus etwas ‚unfertiges‘, ‚provisorisches‘ vermitteln. Die Farben sollten reduziert sein, mit klaren Akzenten. Die ‚Innenbilder‘ (man könnte auch ‚Visionen‘ sagen), also die Traumbilder von Sachs und Demant, die ‚Erscheinungen‘/ ‚Tagträume‘ von Sachs, die ‚Erinnerungen‘ Gebirtigs, wollten wir so zeigen wie die jeweiligen Protagonisten sie sehen, also durchaus ‚realistisch‘, zumindest ebenso ‚realistisch‘ wie die sogenannten ‚realen‘ Szenen, es gibt also keinen wesentlichen Unterschied zwischen ‚Aussenwelt‘ und ‚Innenwelt‘. Wenn Sachs‘ Vater in der Szene auftaucht, so ist dies lediglich eine Frage des Schnitts (oder der Kamerabewegung), die Szene selbst läuft quasi ‚real‘ weiter. Auch die ‚Traumbilder‘ sind durchaus ‚realistisch‘, lediglich durch eine Aufblende ins Weiss ‚markiert‘.

Der größere Teil des Filmes spielt im Winter bzw. im frühen Frühling. Und häufig in Innenräumen und in der Nacht oder abends oder frühmorgens in der Dämmerung. Dies erleichtert und ermöglicht die gewünschte Farbdramaturgie. Erst mit Gebirtigs Ankunft in Wien wird es auch Frühling, heller und färbiger und lebensfroh, um gegen Ende wieder Nacht zu werden – am East River in New York, wohin Gebirtig fluchtartig zurückgekehrt ist. Hoffnung wird aber aufkommen durch Susannes Gesicht in der Telefonzelle vor seinem Haus und in Gebirtigs Gesicht, wenn er sich uns (der Kamera) zuwendet und der Schein der Nachttischlampe auf ihn fällt

Lukas Stepanik, Robert Schindel

GEBÜRTIG - Der Roman

Es war eines der aufsehenerregendsten Belletristik-Debüts des Jahres '92: "Gebürtig" erschien im Frühjahr 1992 im Suhrkamp-Verlag und war der erste Roman des bis dahin vor allem als Lyriker bekannten österreichischen Autors Robert Schindel. Das Buch besticht durch eine aufregend suggestive Sprache, die auf wohltuend moderne Weise mit Assoziationen spielt und zugleich eine nahe Verwandtschaft zur klassischen Wiener Kaffeehausliteratur erkennen lässt.

Mit dem Romandebüt "Gebürtig" schrieb sich der vormalige Wiener Kaffeehauspoet Robert Schindel in den Olymp der deutschsprachigen Literatur. Zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem der "Erich Fried-Preis 1993" belegen die Bedeutung, die Kritik und Leserschaft dem Roman zumessen.

Die Frankfurter Rundschau schrieb anlässlich des Erscheinens von ‚Gebürtig‘:

“Sprache, Erzähltechnik und dichterische Phantasie als Disziplinierungsinstrumente für Erlebtes und Erlittenes; noch selten wurden sie so überzeugend in dieser Funktion vorgeführt.”

GEBÜRTIG - Das Drehbuch

Bereits der viel zu früh verstorbene österreichische Regisseur Axel Corti dachte daran, "**Gebürtig**" zu verfilmen und plante einen 2teiligen TV-Film. Corti konnte das Projekt nicht mehr realisieren, er starb 1993. Sein langjähriger Drehbuchautor Georg Stefan Troller begann 1995 zusammen mit dem Buchautor Robert Schindel und mit dem Regisseur und Produzenten Lukas Stepanik das Drehbuch zu schreiben. Nach mehrjähriger Arbeit an verschiedenen Fassungen liegt jetzt der fertige Kinofilm vor.

Das Drehbuch für den Kinofilm "**Gebürtig**" basiert im wesentlichen auf der Romanvorlage, lediglich die Figurenvielfalt wurde zugunsten der filmischen Umsetzung zurückgenommen. Wichtig war den Autoren, die stark bildhaft-poetische Sprache des Romans ins Visuelle zu übertragen.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Es war eines der aufsehenerregendsten Belletristik-Debüts des Jahres 1992. ‚Gebürtig‘ erschien im Frühjahr 92 im Suhrkamp Verlag als erster Roman des bis dahin vor allem als Lyriker bekannten österreichischen Autors Robert Schindel. ‚Gebürtig‘ wurde ein vielbeachteter Erfolg und in mehrere Sprachen übersetzt. Zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem der „Erich-Fried-Preis 1993“ belegen die Bedeutung, die Kritik und Leserschaft dem Roman zumessen.

Das Buch besticht durch eine aufregend suggestiv-assoziative Sprache. Die Geschichte, spielt inhaltlich mit, aber nicht in der Nazi-Vergangenheit. Nicht die Täter und Opfer von damals stehen im Mittelpunkt, sondern deren Kinder, die zweite Generation, die ‚Nachgeborenen‘. Es geht, so der Autor, im Buch wie im Film „nicht um Vergangenheitsbewältigung, sondern um Gegenwartsbewältigung“. Die Aktualität von ‚Gebürtig‘ ist auch heute ungebrochen. Zeitgerecht zum Kinostart des Spielfilms bringt der Suhrkamp Verlag eine Neuauflage des Romans als ‚Buch zum Film‘ heraus.

Seit den späten 70er Jahren arbeitet Robert Schindel mit dem Wiener Drehbuchautor, Regisseur und Produzent Lukas Stepanik zusammen. In über zwanzig Jahren erfolgreicher Teamarbeit entstanden zahlreiche Drehbücher. Filme aus dieser Zusammenarbeit erhielten viele Auszeichnungen wie den populären „Fernsehpreis der österreichischen Volksbildung“, den „Prix Futura Berlin“ oder den „Erich-Neuberg-Preis“. Es lag daher nahe, nach dem literarischen Erfolg von ‚Gebürtig‘ auch diesen Film gemeinsam zu planen, zu schreiben und zu realisieren.

Beim Drehbuch war es den Autoren wichtig, keine klassische Romanverfilmung, sondern einen originären Film nach Motiven des Romans zu schaffen und trotzdem oder gerade dadurch die literarisch-poetische Qualität des Romans einzubringen. Stepanik und Schindel sicherten sich dabei die Mitarbeit eines der ganz großen Köpfe des Metiers – des Drehbuchautors und Dokumentarfilmers Georg Stefan Troller. Auch das Trio Troller-Schindel-Stepanik kann auf viele gemeinsame Erfahrungen zurückblicken. 1992 bis 1994 war in Teamarbeit das Drehbuch zu dem Spielfilm ‚Personenbeschreibung‘ (benannt nach Trollers bekannter gleichnamiger ZDF-Porträtreihe) entstanden. Darüber hinaus hatte Troller 1993 in eben jener Porträtreihe ‚Personenbeschreibung‘ eine Dokumentation über ‚Niklas Frank – Der Sohn des Mörders‘ gedreht. Niklas Frank ist STERN-Reporter und reales Vorbild für die Romanfigur Konrad Sachs, der im Film von Polens bekanntestem Charakterdarsteller Daniel Olbrychski verkörpert wird.

Mit der Realisierung der aufwendigen österreichisch-deutsch-polnischen Koproduktion konnte im Februar 2001 in New York begonnen werden, nachdem ein wunderbarer Kameramann seine Mitarbeit zugesagt hatte: Edward Klosinski, der schon mit Kieslowski, Wajda, Zanussi, Wicki, Corti, von Trier, Schütte u.v.a. gearbeitet hatte. Das hochkarätig besetzte Schauspielerteam wurde bis in die kleinsten Rollen sorgfältig besetzt mit Corinna Harfouch, Annemarie Düringer, Branko Samarowski, Jörg Panknin, Ernst Stankovski.

Gelegentlich erlaubt sich die Besetzung hintergründigen Witz: Otto Tausig spielte mit besonderer Genugtuung die Zwei-Satz-Rolle eines Komparsen, der vom US-Filmteam abgelehnt wird wegen unjüdischen Aussehens („Nicht genug jüdisch? Dem Hitler war ich jüdisch genug!“). Und Rechtsanwalt Thomas Prader mimt im Film den Staatsanwalt beim Prozess gegen den ‚Schädelknacker vom Ebensee‘ (Edd Stavjanik), für den Gebürtig als Zeuge nach Wien zurückkehrt.

Gebürtig

Spielfilm, Farbe, 35mm (1:1,85), 110 min
Österreich/Deutschland/Polen 2002

Förderungen: Österreichisches Filminstitut
ORF (Film- Fernsehabonnement)
Wiener Film Fonds
Filmstiftung Nordrhein-Westfalen
Eurimages

Drehorte: New York, Hamburg, Auschwitz-Birkenau und Wien
Dreharbeiten: Februar 2001 (USA) und März/April 2001

STAB

Drehbuch Georg Stefan Troller
Robert Schindel
Lukas Stepanik

nach dem Roman ‚Gebürtig‘ von Robert Schindel
erschienen im Suhrkamp Verlag

Regie Lukas Stepanik
Robert Schindel

Produzent Niki List/Cult Film
Koproduzenten Lukas Stepanik/Extra Film
Daniel Zuta/Dazu Filmproduktion
Michal Kwiecinski/Akson Studio

Kamera Edward Klosinski
Steadicam Operator Riccardo Brunner

Architekt Friedrich Hollergschwandtner
Außenrequisite Rudolf Hummel
Innenrequisite Herwig Schretter
Kostüm Erika Navas
Maske Michaela Oppl
Monika Fischer-Vorauer

Musik Peter Ponger

Schnitt Hubert Canaval
Tonschnitt Thomas Mund

Spezialeffekte Tissi Brandhofer
Vinzenz Rammer
Harald Siebler

Mischung Bernhard Maisch
Synchronisation Manfred Folie

Casting Fleischhacker & Engländer
Risa Kes, Casting Trio

Team Polen Akson Studio in Zusammenarbeit mit Tor Film Production

DARSTELLER

Hermann Gebirtig
Susanne Ressel
Danny Demant
Crissie Kalteisen
Konrad Sachs

Peter Simonischek
Ruth Rieser
August Zirner
Katja Weitzenböck
Daniel Olbrychski
[Hans Michael Rehberg]

sowie in der Reihenfolge ihres Auftritts

Willi Klang	Branko Samarovski
Emanuel Katz	Samuel Finzi
Alter Mann beim Casting	Otto Tausig
Produktionsassistentin	Marketa Modra
Kameramann Casting	Lightning Bear
Second-Unit-Regisseur	Wolfgang S. Zechmayer
Joana	Ibi Firestone
Konrad, 7 Jahre	John Petschinger
Else Sachs	Corinna Harfouch
Eggenberger	Hermann Schmid
Theodor Sachs	Theodor Sachs
Mascha	Mascha
Untner	Peter Strauss
Kathie	Phoebe S. Simon
Scharringer	Erhard Koren
Karl Ressel	Karl Ressel
Rudolf Pointner	Edd Stavjanik
Capo	Capo
Kostümbildnerin	Susanne Altschul
Zwei alte Juden	Andrzej Tomecki
	Jerzy Nowak
Fotograf	Gert Broser
Amerikanischer Soldat	John Edmondson
Emigrant-Soldat	Maciej Lysakowski
Dolmetscherin	Katarzyna Zdebel
David Lebensart	Peter Matic
Sonja	Sonja
Amalie Katz	Annemarie Düringer
Olga	Olga
Thea Leitner jung & Annemarie Leitner	Chris Pichler
Vater Gebirtig	Karlheinz Hackl
Hermann, 8 Jahre	Ulrich Adensammer
Barbie	Michaela Wiebusch
Portier Spital	Erhard Pauer
Sabin	Maria Seweryn
Portier Hotel	Hanus Polak jr.
Mutter Gebirtig	Sylvia Haider
Kellner	Leo Mazakarini
Horst Hofstätter	Bruno Dallansky
Thea Leitner alt	Luise Prasser
Pianist	Peter Ponger
Nachrichtensprecher	Josef Wenzel Hnatek
Stimme Zuckermann	Paul Kreshka

LUKAS STEPANIK

Drehbuch, Regie, Produktion

Lukas Stepanik wurde 1950 in Wien geboren und studierte dort selbst Regie, Drehbuch und Produktion an der Universität für Musik und Darstellende Kunst. Stepanik begann seine Karriere zunächst als Cutter, Aufnahmeleiter und Regieassistent bei den bekannten Regisseuren Axel Corti, Käthe Kratz und Peter Patzak. Ab 1977 begann er eigene Fernsehspielfilme und –dokumentationen zu drehen und zu produzieren. 1980 ist er einer der Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Film "Extra Film". 1982 entstand sein erster Kinospielefilm "Kieselsteine", bei dem er Regie führte, und der auf mehrere internationale Filmfestivals geladen wurde. Seit 1984 ist Stepanik auch an der Universität für Musik und Darstellende Kunst im Fach Regie in der Lehre tätig.

Filmografie /Regie:

101 STUNDEN - DER TROMMLER, 1976 (Kurzspielfilm) - Preis Kurzfilmfestival Tours 1977
SCHIESSEN, 1977 (Fernsehspielfilm/ORF) - Drehbuch: Felix Mitterer
mehrere Kurzfernsehspielfilme für ORF, u.a., 1978
LAND UND STADT, 1978 (Drehbuch: Markus Heltschl)
MIO PADRE NON E MIO PADRE, 1978
UNSER BERG HAT'S GEGEBEN, ABER WER HAT'S GENOMMEN?, 1978
IM BÜRO KANNST A VOM SESSEL FALL'N..., 1979 (Fernsehspielfilm/ORF)
Fernsehpreis der österreichischen Volksbildung 1980
PANIK IN ÖSTERREICH - UDO LINDENBERG, 1980 (Musikdokumentation)
AUF DER STRECKE (Fernsehspielfilm/ORF, BR) - Prix Futura Berlin 1980
BITTERSWEET, 1981 (Filmportrait) (gem. mit Robert Schindel, Christoph Gött)
THE TIMES THEY ARE A CHANGING - BOB DYLAN (Musikdokumentation)
KIESELSTEINE, 1982 (Spielfilm) - Drehbuch: Nadja Seelich
Festivals: Berlin (Panorama), Moskau (Wettbewerb), San Francisco, u.a.
WEM GOTT SCHENKT EIN HÄSCHEN... , 1983 (Fernsehspielfilm, 1. Teil von JugendLiebe)
...BESCHLOß ICH, POLITIKER ZU WERDEN, 1984 (Fernsehspielfilm/ORF, BR)
Erich Neuberger-Preis 1986
WIE TAG UND NACHT, 1985 (Fernsehspielfilm/ORF, BR, SRG, 2. Teil von JugendLiebe)
KALKUTTA, KALKUTTA, 1986 (Fernsehspielfilm/ORF, BR, SRG, 3. Teil von JugendLiebe)
UNTER FREUNDEN, 1988 (Spielfilm)
Festivals: München, Karlovy Vary (Wettbewerb), Kairo, New Delhi, u.a.
Prix Jeune Cinéma Européenne, Nice 1989
NEHMT EUCH ZEIT UND NICHT DIE LUST, 1997 (Dokumentarfilm)
PROFESSOR NIEDLICH - "...MIT MIR MÜSST IHR RECHNEN", 1999 (KinderSpielfilm)
GEBÜRTIG, 2002 (Spielfilm) (gem. mit Robert Schindel)

Filmografie/Drehbuch:

MIO PADRE NON E MIO PADRE, 1978 (gem. mit Markus Heltschl)
UNSER BERG HAT'S GEGEBEN, ABER WER HAT'S GENOMMEN?, 1978 (gem. mit R. Schindel)
IM BÜRO KANNST A VOM SESSEL FALL'N..., 1979 (gem. mit E.A. Richter, Robert Schindel)
AUF DER STRECKE, 1980 (Fernsehspielfilm) (gem. mit Robert Schindel)
WEM GOTT SCHENKT EIN HÄSCHEN..., 1983 (gem. mit Werner Fitzthum, Robert Schindel)
WIE TAG UND NACHT, 1985 (gem. mit Werner Fitzthum, Robert Schindel)
DIE UNVERSÖHNTE, 1985 (Spielfilm) (gem. mit Markus Heltschl)
KALKUTTA, KALKUTTA, 1986 (gem. mit Werner Fitzthum, Robert Schindel)
PERSONENBESCHREIBUNG, 1994 (gem. mit Georg Stefan Troller, Robert Schindel)
GEBÜRTIG, 1998 (Spielfilm) (gem. mit Georg Stefan Troller, Robert Schindel)

ROBERT SCHINDEL

Drehbuch, Regie

Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag: Robert Schindel wurde am 04. 04. 1944 in Bad Hall/Oberösterreich als Sohn jüdisch-kommunistischer Eltern geboren. Er überlebte als Kind angeblich Asozialer in einem Heim der sogenannten Volkswohlfahrt. Die Eltern, 1944 als elsässische Fremdarbeiter getarnt nach Wien zurückgekehrt, flogen als Mitglieder einer Widerstandsgruppe auf und wurden deportiert. Die Mutter überlebte, der Vater starb im KZ Dachau.

Robert Schindel studierte Philosophie und widmete sich vor allem der Lyrik und Literatur. 1970 gründete er die Literaturzeitschrift ‚Hundsblume‘. Er erhielt für sein literarisches Werk mehrere Preise wie den Förderpreis für österreichische Literatur (1992 für ‚Gebürtig‘), den Marburger Literaturpreis (1992), den Erich-Fried-Preis (1992) oder den Eduard-Mörrike-Preis (2000). Seit 1999 ist Schindel Vorsitzender der Jury des Ingeborg Bachmann-Preises.

Veröffentlichungen bei Suhrkamp:

OHNELAND. Gedichte vom Holz der Paradeiserbäume 1979-84. 1986
GEIER SIND PÜNKTLICHE TIERE. Gedichte. 1987
IM HERZEN DIE KRÄTZE. Gedichte. 1988
EIN FEUERCHEN IM HINTENNACH. Gedichte 1986-1991. 1992
GEBÜRTIG. Roman. 1992
DIE NACHT DER HARLEKINE. Erzählungen. 1994
GOTT SCHÜTZE UNS VOR DEN GUTEN MENSCHEN.
Jüdisches Gedächtnis - Auskunftsbüro der Angst. 1995
IMMERNIE. Gedichte. 2000
NERVÖS DER MERIDIAN. Gedichte. 2003
FREMD BEI MIR SELBST. Gedichte. 2004

Filmografie:

UNSER BERG HAT'S GEgeben, ABER WER HAT'S GENOMMEN?, 1978
(Fernsehspielfilm) Drehbuch (gem. mit Lukas Stepanik)
IM BÜRO KANNST A VOM SESSEL FALL'N... , 1979 (Fernsehspielfilm)
Drehbuchbearbeitung (gem. mit Lukas Stepanik), Dramaturgie
Fernsehpreis der österreichischen Volksbildung 1980
AUF DER STRECKE, 1980 (Fernsehspielfilm)
Drehbuch (gem. mit Lukas Stepanik) - Prix Futura Berlin 1980
BITTERSWEET, 1981 (Filmportrait), Buch/Regie (gem. mit Lukas Stepanik)
WEM GOTT SCHENKT EIN HÄSCHEN... , 1983 (Fernsehspielfilm, 1. Teil von JugendLiebe)
Dramaturgie, Dialogbearbeitung
...BESCHLOß ICH, POLITIKER ZU WERDEN, 1984 (Fernsehspielfilm)
Drehbuchbearbeitung (gem. mit Lukas Stepanik), Erich Neuberger-Preis 1986
WIE TAG UND NACHT, 1985 (Fernsehspielfilm, 2. Teil von JugendLiebe)
Dramaturgie, Dialogbearbeitung
KALKUTTA, KALKUTTA, 1986 (Fernsehspielfilm, 3. Teil von JugendLiebe)
Dramaturgie, Dialogbearbeitung
PERSONENBESCHREIBUNG, 1994 (Arbeitstitel) (Spielfilm)
Drehbuch (gem. mit Georg Stefan Troller, Lukas Stepanik)
GEBÜRTIG, 1998 (Spielfilm) - Drehbuch (gem. mit Georg Stefan Troller, Lukas Stepanik)
SUPERTEX, 2001 (Spielfilm) - Drehbuchmitarbeit (Regie: Jan Schütte)
GEBÜRTIG, 2002 (Spielfilm) - Regie (gem. mit Lukas Stepanik)

Autor Peter Krobath führte ein Interview zum Film mit Robert Schindel auf www.skip.at

GEORG STEFAN TROLLER

Drehbuch

Georg Stefan Troller wurde am 10. Dezember 1921 in Wien geboren. 1938 floh er über Prag, Marseille und Casablanca in die USA. Dort nahm Troller zunächst unterschiedliche Tätigkeiten wahr, bevor er 1943 - 1946 amerikanischer Soldat war. Danach studierte Troller in Los Angeles an der UCLA und in New York an der Columbia-Universität.

Seit 1949 lebt Troller in Paris, wo er zunächst als Radiokorrespondent für österreichische und deutsche Rundfunkanstalten arbeitete. Seit 1957 wurde Troller unumstritten zu einer Legende des Europäischen Fernsehens. Generationen von Zuschauern kennen seine Sendereihen **Pariser Journal** und **Personenbeschreibung**, in denen er 35 Jahre lang Prominente und Unbekannte porträtierte - Menschen, die durch ihr Leben, ihren Glauben, ihre Einstellungen und Erfahrungen Einfluß in dieser Welt ausübten.

Von Troller porträtiert zu werden, ist eine Auszeichnung - wie das Bild eines bekannten Malers oder Fotografen; bereut hat es bisher keiner. Unter ihnen sind so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Roberto Rossellini, Muhamed Ali, Liv Ullmann, Charles Bukowski, Art Spiegelman, Harold Brodkey, Peter Handke, Felix Mitterer...

Neben seinen Porträt-Sendereihen ist Georg Stefan Troller auch als Autor bekannt geworden. Seine Autobiografie, unter anderem von Axel Corti unter dem Titel **Wohin und Zurück** verfilmt, wurde ein internationaler Erfolg, wie überhaupt die Freundschaft mit dem 1993 verstorbenen österreichischen Meisterregisseur Axel Corti zu Höhepunkten im Schaffen von beiden führte: 1975 schrieb Troller das Drehbuch für den von Corti realisierten Fernsehfilm **Ein junger Mann aus dem Innviertel - Adolf Hitler**, es folgte 1978 **Der junge Freud** und in den 80er Jahren schließlich einer der größten Erfolge des österreichischen Films überhaupt, die TV-Trilogie **Wohin und zurück** (1982 **An uns glaubt Gott nicht mehr**, 1986 **Santa Fe** und 1986 **Welcome in Vienna**, der auch erfolgreich als Spielfilm in den Kinos gelaufen ist).

1993 gewann der Münchner Produzent Jörg Bundschuh Georg Stefan Troller für eine Reihe von abendfüllenden Dokumentarfilmen: **Mord aus Liebe** (1993), ein spannender Film über Menschen, die ihre Geliebten und Ehepartner ermordeten, **Unter Deutschen** (1995), ein Dokument über Deutschland, so wie es sich einige Jahre nach der Wiedervereinigung zeigt, **Liebe in Hollywood** (1996), eine Auseinandersetzung mit interessanten Persönlichkeiten der internationalen Unterhaltungsindustrie darüber, wie Filme unsere Vorstellungen von Liebe beeinflussen. 1997 startete Georg Stefan Troller zusammen mit Kick Film die Fernsehreihe **Hollywood Profile** (1997) - Portraits über spannende Figuren der Medienwelt. Auch mit KICK Film entstand im Frühjahr 2001 der Film **Amok!**, eine Dokumentation über einen Amoktäter in den USA. Gerade vor ein paar Wochen stellte Troller seinen Film **Selbstbeschreibung** fertig, eine nachdenkliche aber trotzdem humorvolle Biographie - ein Portrait über sich selbst.

Trollers einzigartiger dokumentarischer Stil wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet: Goldene Kamera, vier Adolf-Grimme Preise mit Gold, Goldene Nymphe Monte Carlo, Berliner Kunstpreis für Fernsehen, Sonderpreis der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen, Preis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, Goldener Gong, Preis der österreichischen Volksbildung (dreimal), UNDA Österreich-Preis, Erich Salomon Preis (Dt. Gesellschaft für Photographie), Eduard Rhein-Preis, Kamerapreis der Photokina, Besondere Ehrung des Adolf-Grimme-Preises, Ehrenpreis des Münchner Filmfestivals, u.a.

NIKI LIST

Produzent

Niki List wurde 1956 in Wien geboren. Nach dem Studium der Theaterwissenschaften besuchte er die Höhere Graphische Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Seine künstlerische Karriere begann Niki List als Fotograf und bei verschiedenen Theaterprojekten. Niki List lebt in Wien als Autor, Regisseur und Produzent.

Filmografie /Regie

- 1978 SEHNSÜCHTE-SÜDFRÜCHTE (Kurzfilm)
- 1979 DIE HOCHZEITSNACHT (Kurzfilm)
- 1980 NO. 3 (Kurzfilm)
- 1981 NEIN (Kurzfilm)
- 1983 EIN HAUS AM RANDE DER WÜSTE VON COLORADO (Kurzfilm)
- 1982 CAFÉ MALARIA (Kinospielefilm)
- 1984 MAMA LUSTIG....? (Dokumentarfilm)
- 1986 MÜLLERS BÜRO (Kinospielefilm)
- 1987 DIE DRECKSCHLEUDER (TV-Spielefilm)
- 1988 STERNBERG-SHOOTING STAR (Kinospielefilm)
- 1989 NUMMER 11 (Kurzspielefilm)
- 1989 ACH, BORIS.... (Kinospielefilm)
- 1990 WERNER-BEINHART (Kinospielefilm)
- 1991 MUSS DENKEN (Dokumentarischer Kinospielefilm)
- 1993 DAS ANDERE MÜHLVIERTEL (Dokumentarfilm)
- 1995 DER SCHATTEN DES SCHREIBERS (Kinospielefilm)
- 1995 KOPA KAGRANA (TV-Spielefilm)
- 1998 HELDEN IN TIROL (Kinospielefilm)
- 2000 MEIN BOSS BIN ICH (Dokumentarischer Kinospielefilm)
- 2001 NICK KNATTERTON (Kinospielefilm)
- 2003 MOVE! (Musikdokumentation)

CULT FILM

Ausführende Produktion

Die CULT-Filmproduktionsges.m.b.H. wurde 1992 von Niki List und Burkhard Ernst gegründet und hat seither über zehn Kino- und Fernsehfilme produziert.

Dokumentationen (Auswahl)

DAS ANDERE MÜHLVIERTEL (1993, R: Niki List)
LESACHTAL (1994, R: Christian Berger)
BEHINDERUNG/INTEGRATION (1994, R: Christa Polster)
EINE REISE IN DAS INNERE VON WIEN (1995, R: Jan Schütte)
EVGUENI KHALDEI (1997, R: Marc-Henri Wajnberg)
SONDERAUFTRAG LINZ (1999, R: Andreas Gruber)
MEIN BOSS BIN ICH (2001, R: Niki List)
MOVE! (2003, R: Niki List)

Kino (Auswahl)

DER SCHATTEN DES SCHREIBERS (1995, R: Niki List)
HELDEN IN TIROL (1998, R: Niki List)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)

Fernsehen (Auswahl)

EIN ANFANG VON ETWAS (1994, R: Nikolaus Leytner)
GESCHÄFTE (1994, R: Michael Schottenberg)
KOPA KAGRANA (1995, R: Niki List)
DIE LIEBE EINES GANOVEN (1995, R: Ily Huemer)
AUF TEUFEL KOMM RAUS (1995, R: Wolfgang Murnberger)
LIEBER REICH UND GLÜCKLICH (1996, R: Heide Pils)
STRASSE NACH ISTANBUL (1996, R: Peter Sämann)
KREUZFEUER (1998, R: Thomas Roth)
DIE NICHTEN UND DER TOD (1999, R: Peter Payer)
IN LIEBE VEREINT (2002, R: Holger Barthel)

EXTRAFILM

Ausführende Produktion

Extrafilm wurde 1980 von sechs österreichischen Filmschaffenden gegründet mit dem Ziel, eigenständig Projekte zu produzieren. Heute sind Lukas Stepanik, Bernd Neuburger und Knut Ogris die Produzenten von Extrafilm. Nach dem erfolgreichen Start der Firma erfolgte in den 90er Jahren die Ausweitung auf Koproduktionen. Kooperationen mit externen Partnern begründeten sich, Auftragsproduktionen ergaben sich. Dieser Bereich wird seitigen Jahren verstärkt ausgebaut und entwickelt. Als Firmenphilosophie fungiert die Integration von Buch, Produktion und Regie und ist das zentrale Anliegen der Extrafilm.

Kino (Auswahl)

DAS NEUBACHER PROJEKT (2004, R: Marcus John Carey)
VERLORENE ELTERN – VERLORENE KINDER (2003, R: Käthe Kratz)
ATLANTIC DRIFT (2002, R: Michael Daeron)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)
DER SOMMER MIT DEN BURGESPENSTERN (2002, R: Bernd Neuburger)
TIEF OBEN (1993, R: Willi Hengstler)

PETER SIMONISCHEK

Hermann Gebirtig

Peter Simonischek, geboren in Graz, absolvierte seine Ausbildung an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz. Seine Karriere startete am Theater. Neben diversen Engagements in der Schweiz stand er auch am Staatstheater Darmstadt und im Schauspielhaus Düsseldorf auf der Bühne. Er ist auf allen wichtigen deutschsprachigen Theaterbühnen zu Hause, wie zum Beispiel am Renaissance Theater in Berlin und am Wiener Burgtheater. Zwanzig Jahre lang – von 1979 bis 1999 – war er Ensemblemitglied der Berliner Schaubühne. Seit der Spielzeit 1999/2000 gehört Peter Simonischek zum Ensemble des Wiener Burgtheaters, wo er zur Zeit in Ödön von Horváths "Der jüngste Tag" zu sehen ist. Seit 1979 ist er festes Ensemblemitglied bei den Salzburger Festspielen, wo er auch in diesem Jahr wieder einen glänzenden, vom Publikum bejubelten "Jedermann" gab.

Immer wieder ist er in Kino- und Fernsehproduktionen zu sehen, sofern ihm das Theater Zeit lässt wie zum Beispiel "Tief oben" (Regie: Willi Hengstler), "Kein Platz für Idioten" (Regie: Gedeon Kovacs) oder "Blumen für Polt" (Regie: Julian Pölsler).

Kino (Auswahl)

DIE PUPPE (1987, R: Georg Tressler)
FÜRCHTEN UND LIEBEN (1987, R: Margarethe von Trotta)
DER ACHTE TAG (1989, R: Reinhard Münster)
DER BERG (1991, R: Markus Imhof)
KRÜCKE (1992, R: Jörg Grünler)
GESCHICHTE EINER MAGD (1992, R: Ottokar Runze)
TIEF OBEN (1994, R: Willi Hengstler)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)
HIERANKL (2003, R: Hans Steinbichler)

Fernsehen (Auswahl)

DAS EINE GLÜCK UND DAS ANDERE (1979, R: Axel Corti)
LENZ ODER DIE FREIHEIT (1984/85, R: Dieter Berner)
HERRENJAHRE (1991, R: Axel Corti)
TÖDLICHES GELD (1994, R: Detlef Rönfeld)
KEIN PLATZ FÜR IDIOTEN (1994, R: Gedeon Kovacs)
KARUSSELL DES TODES (1995, R: Peter Keglevic)
DIE GRUBE (1995, R: Karl Fruchtmann)
AGENTENFIEBER (1995, R: Bernhard Stephan)
REISE IN DIE DUNKELHEIT (1996, R: Berthold Mittermayr)
BABYHANDEL BERLIN – JENSEITS ALLER SKRUPEL (1996, R: Tony Randel)
HELICOPS (1997–2000)
PORTRÄT EINES RICHTERS (1997, R: Norbert Kückelmann)
VERTRAUEN IST ALLES (1999, R: Berno Kürten)
LIEBST DU MICH (2000, R: Gabi Zerhau)
BLUMEN FÜR POLT (2001, R: Julian R. Pölsler)
ALLES GLÜCK DIESER ERDE (2004, R: Otto W. Retzer)

RUTH RIESER

Susanne Ressel

Die aus Kärnten stammende österreichische Schauspielerinnen Ruth Rieser besuchte nach dem Abschluß des Salzburger Mozarteums das Max-Reinhardt-Seminar in Wien (Diplom 1989) und schloß ihre schauspielerische Ausbildung neben dem Studium an der Universität Wien an der École Supérieure d'Art Dramatique des Nationaltheaters Straßburg ab.

Für die Rolle der Lotte Zweig in der brasilianischen Produktion "Lost Zweig" wurde Ruth Rieser beim Brasilia Filmfestival in 2003 der Darstellerpreis zugesprochen. Ruth Rieser hat ihn als erste nicht-brasilianische Schauspielerinnen in der 36-jährigen Geschichte des Festivals gewonnen, und zwar nach einem einstimmigen Beschluss der Jury.

Theater (Auswahl)

Stadttheater Klagenfurt

Kindsmord
Kabale und Liebe
Hase, Hase
Liliom
Drei Schwestern

Theater in der Josefstadt

Leas Hochzeit
Der Geizige
Der Kleinbürger

International Theatre Festival "Mittelfest" Cividale

Franz falsch... (R: George Tabori)

Kino (Auswahl):

AN DICH HAB ICH GEDACHT (R: Wolfgang Murnberger, Michael Sturminger)

SCHWARZE ALPEN (R: Thomas Woschitz)

LOST ZWEIG (2001, R: Sylvio Back; 2003 Darstellerpreis an Ruth Rieser am Filmfestival Brasilia)

GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)

Fernsehen (Auswahl):

SEHNSÜCHTE (R: Julian Pölser)

KOMMISSAR REX (R: Michi Riebl)

BALKO (R: Ernst Josef Lauscher)

TATORT – TÖDLICHE TAGUNG (2001, R: Robert Pejo)

AUGUST ZIRNER

Danny Demant

August Zirner, geboren 1956 in Urbana/Illinois (USA), begann seine Bühnenkarriere nach der Ausbildung am Wiener Max-Reinhardt-Seminar am Niedersächsischen Staatstheater Hannover, ging dann an das Hessische Staatstheater Wiesbaden und war acht Jahre lang Ensemblemitglied der Kammerspiele München, wo er unter anderem mit Volker Schlöndorff und Thomas Langhoff arbeitete. Es folgten Engagements im Burgtheater in Wien, im Theater an der Josefstadt, bei den Salzburger Festspielen sowie am Schauspielhaus Zürich. In der Spielzeit 2002/2003 war er unter Matthias Hartmann am Schauspielhaus in Bochum engagiert. Zirners eindringliches Spiel an der Seite von Corinna Harfouch in Margarethe von Trottas zwiespältiger Aufarbeitung deutsch-deutscher Vergangenheit ‚Das Versprechen‘ (1994) hat Kritik und Publikum beeindruckt. Richtig bekannt aber macht ihn die Rolle des braven Ehemanns von Sabine (Martina Gedeck) und des Liebhabers der Radiomoderatorin Monika (Katja Riemann) in Rainer Kaufmanns Komödie ‚Stadtgespräch‘ (1995). Ganz unterschiedliche Rollen spielt er in zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen, wirkt beispielsweise in ‚Cafe Europa‘ (1990) von Franz X. Bogner und ‚Homo Faber‘ (1991) von Volker Schlöndorff mit. ‚Die Apothekerin‘ (1997) brachte ihn erneut sowohl mit Rainer Kaufmann (Regie) als auch Katja Riemann (Hauptrolle) zusammen. Hier spielte er einen vor Mitgefühl zerfließenden Softie. Auch bei Caroline Links Neuverfilmung von Erich Kästners ‚Pünktchen und Anton‘ (1998) war August Zirner dabei.

Kino (Auswahl)

TAPETENWECHSEL (1984, R: Gabi Zerhau)
AUF IMMER UND EWIG (1985, R: Christel Buschmann)
VILLA AIR BELL (1987, R: Jörg Bundschuh)
FELIX (1987, R: Helga Sanders-Brahms, Helke Sander und Margarethe von Trotta)
WAHRE LIEBE (1989, R: Kitty Kino)
GELD (1989, R: Doris Dörrie)
CAFE EUROPA (1990, R: Franz X. Bogner)
HOMO FABER (1991, R: Volker Schlöndorff)
DAS VERSPRECHEN (1993, R: Margarethe von Trotta)
DU BRINGST MICH NOCH UM (1995, R: Wolfram Paulus)
STADTGESPRÄCH (1995, R: Rainer Kaufmann)
HANNAH (1996, R: Reinhard Schwabenitzky)
DIE APOTHEKERIN (1997, R: Rainer Kaufmann)
PÜNKTTCHEN UND ANTON (1998, R: Caroline Link)
ENTERING REALITY (1998, R: Marco Kreuzpaintner)
SUZIE WASHINGTON (1998, R: Florian Flicker)
BELLA MARTHA (2000, R: Sandra Nettelbeck)
DAS SAMS (2000, R: Ben Verbong)
TAKING SIDES (2000, R: Istvan Szabo)
DER STELLVERTRETER (2001, R: Constantin Costa-Gavras)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)
A SOUND OF THUNDER (2002, R: Peter Hyams)
SERGEANT PEPPER (2003, R: Sandra Nettelbeck)

Fernsehen (Auswahl)

PIZZA EXPRESS (1989, R: Vivian Naefe)
JOE & MAX (2001, R: Steve James)
STÄRKER ALS DER TOD (2003, R: Nikolaus Leytner)
KIRSCHENKÖNIGIN (2003, R: Rainer Kaufmann)
KÄTHCHENS TRAUM (2004, R: Jürgen Flimm)

KATJA WEITZENBÖCK

Crissie Kalteisen

Katja Weitzenböck wurde 1967 in Tokyo geboren. Im Kindesalter kehrte sie mit ihren Eltern – beide sind als Ingenieure tätig – nach Deutschland zurück. Nach dem Schulabschluß in Nürnberg und einigen Reisen um die Welt absolvierte sie eine Schauspielausbildung am Franco-Américaine-Cinema-Theatre in Paris, studierte anschließend bei Sarah Eigermann, Edwin Gerard, und John Strasberg und schloss mit der Paritätischen Bühnenreifepfung ab. Ihre Tanzausbildung erhielt Katja Weitzenböck bei Karin Waehner an der ‚Schola Cantorum‘ in Paris.

In Paris übernahm sie erste Fernsehrollen wie in ‚Le Scooter à Pédales‘. Nach einem Gastspiel am Theater (Heppenheimer Festspiele) wurde Katja Weitzenböck einer größeren Öffentlichkeit durch diverse Fernsehengagements bekannt. Bis heute steht die in Berlin wohnhafte SchauspielerIn mit österreichischem Pass für zahlreiche Fernseh- und Kinoproduktionen vor der Kamera. Und sie reist noch immer sehr gerne: „Reisen sind ein gutes Mittel um immer wieder einen Abstand zum eigenen Leben aufzubauen... sich selbst zu hinterfragen.“

Theater (Auswahl)

KLEINE KOMÖDIE NÜRNBERG

In geheimer Mission

BURGFESTSPIELE DREIEICHENHAIN

Der Widerspenstigen Zähmung

FESTSPIELE HEPPENHEIM

Don Gil von den Grünen Hosen

Der eingebildete Kranke

Kino (Auswahl)

LES VISITEURS (1992, Regie: Jean-Marie Poiré)

TOXIC AFFAIR (1992, Regie: Philomene Esposito)

EIN INDIANER IN DER STADT (1994, Regie: Hervé Palud)

GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)

Fernsehen (Auswahl)

LE SCOOTER À PÉDALES (1991)

HEIDE (1995)

DER PARADIESVOGEL (2-Teiler, 1999)

DER MÖRDER IN DIR (1999)

TATTOO (2000)

SCHNEEMANN SUCHT SCHNEEFRAU (2001)

FELICE (2003)

AMUNDSEN DER PINGUIN (2003)

LIEBE ZARTBITTER (2003)

DIE FARBEN DER LIEBE (2004)

DANIEL OLBRYCHSKI

Konrad Sachs

Daniel Olbrychski, geb. 1945 in Warschau, debütierte 1963 noch als Student der Schauspielschule in Warschau. Mit der Hauptrolle in seinem ersten Film mit Andrzej Wajda in "Asche" als Edelmann Rafael Olbromski begann 1965 eine langjährige Zusammenarbeit der beiden Künstler. 1969 mit dem Zbigniew Cybulski-Preis als bester polnischer Nachwuchsdarsteller geehrt, gilt der schlanke, blonde Olbrychski bald als Star, der in zeitgenössischen und historischen Rollen gleichermaßen erfolgreich ist. In den 60er und 70er Jahren spielt er die Hauptrollen in fast allen Wajda-Filmen: Daniel in "Alles zu verkaufen", Boleslaw in der Iwaszkiewicz-Adaption "Birkenhain", den Bräutigam in "Die Hochzeit" sowie der junge Industrielle Karol Borowiecki in "Das gelobte Land". Popularität erreicht er auch in Jerzy Hoffmans Sienkiewicz-Verfilmungen: 1968 als Tartar Azja Tuhajbejowicz in "Pan Wolodyjowski" und 1974 als Kmicic in "Sintflut" von Jerzy Hofman, der von Polen 1974 zum OSCAR nominiert wurde und für den er den Darstellerpreis des Nationalen Spielfilmfestivals in Danzig erhält. Olbrychski spielte in insgesamt 150 Filmen.

Daniel Olbrychski ist ein international gefragter Schauspieler, der mit Regisseuren wie Miklos Jancso, Volker Schlöndorff ("Blechtrommel", Oscar-Preisträger 1979), Claude Lelouch, Joseph Losey, Mauro Bolognini und Margarethe von Trotta, Nikita Michalkov zusammenarbeitete - nicht zu vergessen die Zusammenarbeit mit amerikanischen Regisseuren wie Michael Anderson und Philip Kaufman ("Die unterträgliche Leichtigkeit des Seins").

In Polen ist Olbrychski auch als Bühnenschauspieler bekannt, der Shakespeare-Rollen wie Hamlet, Macbeth und Othello ebenso verkörperte wie Rhett Butler in der Adaptation von "Vom Winde verweht" im Marigny-Theater Paris (1983).

Die französische Regierung verlieh ihm 1990 einen ihrer wichtigsten Kulturpreise, den Orden "Des Arts et des Lettres".

Kino (Auswahl)

DIE LEGIONÄRE (1965, R: Andrzej Wajda)
LIEBE IM ATELIER (1966, R: Stanislaw Bareja)
ALLES ZU VERKAUFEN (1968, R: Andrzej Wajda)
FAMILIENLEBEN (1970, R: Krzysztof Zanussi)
BIRKENHAIN (1970, R: Andrzej Wajda)
DIE ROLLE (1971, R: Krzysztof Zanussi)
DIE HOCHZEIT (1972, R: Andrzej Wajda)
PILATUS UND ANDERE - EIN FILM FÜR KARFREITAG (1971, R: Andrzej Wajda)
DAS GELOBTE LAND (1974, R: Andrzej Wajda)
SINTFLUT (1974, R: Jerzy Hofmann)
DAGNY (1977, R: Haakon Sandoy)
DIE MÄDCHEN VON WILKO (1979, R: Andrzej Wajda)
SELBSTVERTEIDIGUNG (1979, R: Janusz Kijowski)
DIE BLECHTROMMEL (1979, R: Volker Schlöndorff)
EIN JEGLICHER WIRD SEINEN LOHN EMPFANGEN (TV) (1981, R: Claude Lelouch)
EINE FRAU WIE EIN FISCH (1982, R: Joseph Losey)
DUELL OHNE GNADE (1983, R: Richard Dembo)
EINE LIEBE IN DEUTSCHLAND (1983, R: Andrzej Wajda)
ELAKOON I TSEMURHAAJA (1983, R: Wojtech Jasny)
DER BULLE UND DAS MÄDCHEN (1983, R: Peter Keglevic)
LIEBER KARL (1983, R: Maria Knilli)
ROSA LUXEMBURG (1983, R: Margarethe von Trotta)

DIE BALLADE VON DER AXT (1985, R: Witold Leszynski)
CASABLANCA, CASABLANCA (1986, R: Francesco Neri)
FAREWELL MOSKAU (1986, R: Mauro Bolognini)
CHRONIK EINER FÜRSTENFAMILIE (1986, Filip Bajon)
MIT MEINEN HEISSEN TRÄNEN (1986, R: Fritz Lehner)
DIE UNERTRÄGLICHE LEICHTIGKEIT DES SEINS (1987, R: Philip Kaufman)
KAMPF DER TIGER (1987, R: Dieter Wedel)
DAS GEHEIMNIS DER SAHARA (1988, R: Alberto Negrin)
DAS LAND DER GOLDSCHMIEDE (1988, R: Michael Anderson)
HAUTE TENSION: VENDETTA (1988, R: Gilles Béhat)
DEKALOG 3 & 4 (1988, R: Krzysztof Kieslowski)
SEHNSUCHT NACH FREIHEIT (1988, R: Cristina Comencini)
COPLAND: ENTFÜHRUNG NACH BERLIN (1989, R: Gilles Béhat)
DAS LANGE GESPRÄCH MIT DEM VOGEL (1991, R: Krzysztof Zanussi)
GÄNSETREIBEN (1991, R: Katrin von Glasow)
TÖDLICHER WEIN (1992, R: Josée Dayan)
TRANSATLANTIS (1993, R: Christian Wagner)
LIEBER REICH UND SCHÖN (1994, R: Filip Bajon)
PAN TADEUSZ (1999, R: Andrzej Wajda)
NITSCHÉWO (2001, R: Stephan Sarazin)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)
ZEMSTA (2002, R: Andrzej Wajda)

CORINNA HARFOUCH

Else Sachs

Corinna Harfouch stammt aus Suhl, ist Jahrgang 1954 und gehört zweifelsohne zu den anerkanntesten und vielseitigsten deutschen Schauspielerinnen. Nach dem Abitur begann die Tochter eines Lehrers 1978 ein Studium der Textilwirtschaft in Dresden. 1981 war sie Meisterschülerin im Theater im Palast der Republik in Berlin, als Heiner Müller auf den Nachwuchsstar aufmerksam wurde und ihn 1982 an die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz holte. Engagements am Schauspielhaus Karl-Marx-Stadt, am Berliner Ensemble und am Deutschen Theater Berlin schlossen sich an. 1999 gab Corinna Harfouch in der Rolle der Jenny in Brechts "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" auch ihr Opern-Debüt in Berlin.

Ihre erste Kino-Produktion war 1983 "Verzeihung, sehen Sie Fußball?", der Filme wie "Das Haus am Fluss" (1986), "Der kleine Staatsanwalt" (1987), "Fallada - letztes Kapitel", "Yasemin" (beide 1988) und "Treffen in Travers" (1989) folgten. Seit der Wende ist die Wahl-Berlinerin gefragter denn je: Auf der Leinwand wirkte sie beispielsweise in "Der Tangospieler" (1991), in Joseph Vilsmaiers Kästner-Adaption "Charlie und Louise" und Margarethe von Trottas "Das Versprechen" (beide 1993), in "Irren ist männlich", "Sexy Sadie" (beide 1995), "Knockin` on Heaven`s Door" (1996), "Solo für Klarinette", "Das Mambospiel" (beide 1997), "Bis zum Horizont und weiter" (1998) sowie in Bernd Eichingers Regie-Debüt "Der große Bagarozzy" (1999), in "Fandango", "Jetzt oder nie" (beide 2000) und "Erkan und Stefan und die Mächte der Finsternis" (2002) mit.

"Bibi Blocksberg" war nach den TV-Produktionen "Gefährliche Freundin" (1996) und "Stunde des Wolfs" (1999) die dritte Zusammenarbeit mit Regisseurin Hermine Huntgeburth. A propos: Auch dem TV-Publikum ist sie ein Begriff. Neben Fernsehspielen und TV-Movies - darunter "Die Spur des Bernsteinzimmers" (1991), "Thea und Nat" (1992), "Der Ausbruch" (1996), "Mathilda" (2003) und der Dreiteiler "Vera Brühne" (2001) - hat sie sich inzwischen als Titel-Darstellerin der Kriminal-Reihe "Blond: Eva Blond!" etabliert. Für ihre Rolle in ‚Bibi Blocksberg‘ erhielt Corinna Harfouch 2003 den Deutschen Filmpreis als Beste Nebendarstellerin.

Kino (Auswahl)

VERZEIHUNG, SEHEN SIE FUSSBALL? (1982, R: Gunther Scholz)
DER KLEINE STAATSANWALT (1986, R: Hark Bohm)
TREFFEN IN TRAVERS (1988, R: Michael Gwisdek)
FALLADA – LETZTES KAPITEL (1988, R: Roland Gräf)
DIE SCHAUSPIELERIN (1988, R: Siegfried Kühn)
ZWISCHEN PANKOW UND ZEHLENDORF (1990, R: Horst Seemann)
DER TANGOSPIELER (1990, R: Roland Gräf)
DIE SPUR DES BERNSTEINZIMMERS (1991, R: Roland Gräf)
GOLDSTAUB (1993, R: Ottokar Runze)
DAS VERSPRECHEN (1994, R: Margarethe von Trotta)
WER ANHÄLT, STIRBT (1995, R: Alexander Ris, Olaf Kaiser)
DER AUSBRUCH (1996, R: Mark Schlichter)
CHARLIE & LOUISE (1993, R: Joseph Vilsmaier)
IRREN IST MÄNNLICH (1996, R: Sherry Hormann)
SEXY SADIE (1996, R: Matthias Glasner)
KNOCKIN ON HEAVEN'S DOOR (1996, R: Thomas Jahn)
DAS MAMBOSPIEL (1998, R: Michael Gwisdek)
SOLO FÜR KLARINETTE (1998, R: Nico Hofmann)
BIS ZUM HORIZONT UND WEITER (1999, R: Peter Kahane)
DER GROSSE BAGAROZY (1999, R: Bernd Eichinger)
GRÜNE WÜSTE (1999, R: Anno Saul)

FANDANGO – MEMBERS ONLY (2000, R: Matthias Glasner)
JETZT ODER NIE (2000, R: Lars Büchel)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)
ERKAN & STEFAN UND DIE MÄCHTE DER FINSTERNIS (2002, R: Michael Herbig)
VERRÜCKT NACH PARIS (2002, R: Pago Bahlke, Eike Besuden)
BIBI BLOCKSBERG (2002, R: Hermine Huntgeburth)
CROOK (2003, R: Pepe Danquart)
DER UNTERGANG (2004, R: Oliver Hirschbiegel)
BIBI BLOCKSBERG UND DAS GEHEIMNIS DER BLAUEN EULEN (2004, R: Franziska Buch)

Auszeichnungen:

Goldene Kamera 1993
Adolf-Grimme–Preis 1997
Bayerischer Filmpreis 1997
Goldener Löwe 1997
Deutscher Fernsehpreis 2001, 2003
Deutscher Filmpreis 2003

EDWARD KLOSINSKI

Kamera

Edward Klosinski, geboren 1943 in Warschau, studierte an der Warschauer Academy of Fine Arts und absolvierte anschließend ein Training an der berühmten nationalen Filmschule in Lodz. Dort traf er seine Wegbegleiter Krzysztof Zanussi und Andrzej Wajda. Im Laufe seiner Karriere als Kameramann arbeitete er immer wieder mit Wajda und Zanussi zusammen, aber auch mit Regisseuren aus Deutschland wie Jan Schütte, für den Klosinski in 2003 wiederum eine Literaturverfilmung ins Licht setzte.

Kino (Auswahl):

HYPOTHESE (1972, R: Krzysztof Zanussi)
ILLUMINATION (1973, R: Krzysztof Zanussi)
DAS GELOBTE LAND (1974, R: Andrzej Wajda)
MANN AUS MARMOR (1976, R: Andrzej Wajda)
CAMOUFLAGE (1977, R: Krzysztof Zanussi)
DIE SPIRALE (1978, R: Krzysztof Zanussi)
OHNE BETÄUBUNG (1979, R: Andrzej Wajda)
DIE MÄDCHEN VON WILKO (1979, R: Andrzej Wajda)
MANN AUS EISEN (1981, R: Andrzej Wajda)
BELLA DONNA (1982, R: Peter Keglevic)
EINE BLASSBLAUE FRAUENSCHRIFT (1983, R: Axel Corti)
DER BULLE UND DAS MÄDCHEN (1984, R: Peter Keglevic)
DIE GRÜNSTEIN-VARIANTE (1985, R: Bernhard Wicki)
CHRONIK EINER LIEBESAFFÄRE (1986, R: Andrzej Wajda)
DER SKIPPER (1987, R: Peter Keglevic)
SANSIBAR ODER DER LETZTE GRUND (1987, R: Bernhard Wicki)
DEKALOG (1987, R: Krzysztof Kieslowski)
HERZLICH WILLKOMMEN (1990, R: Hark Bohm)
LEBEN FÜR LEBEN – MAXIMILIAN KOLBE (1991, R: Krzysztof Zanussi)
EUROPA (1991, R: Lars von Trier)
DREI FARBEN: WEISS (1994, R: Krzysztof Kieslowski)
GLOOMY SUNDAY (1999, R: Rolf Schübel)
ABSCHIED – BRECHTS LETZTER SOMMER (2000, R: Jan Schütte)
LEBEN ALS TÖDLICHE KRANKHEIT (2000, R: Krzysztof Zanussi)
SUPPLEMENT (2001, R: Krzysztof Zanussi)
GEBÜRTIG (2002, R: Lukas Stepanik, Robert Schindel)
CHOPIN (2002, R: Jerzy Antczak)
SUPERPRODUKTION (2003, R: Juliusz Machulski)
DAS WETTER VON MORGEN (2003, R: Jerzy Stuhr)
SUPERTEX (2003, R: Jan Schütte)

Festivals /Auszeichnungen:

1977 Filmfestival Gdynia für ‚Camouflage‘
1978 Filmfestival Panama für ‚Die Spirale‘
1991 Filmfestival Sitges für ‚Europa‘
1995 Fernsehfestival Monte Carlo für ‚Schattenmann‘ (R: Dieter Wedel)
1996 Filmfestival Madrid
1999 Bayerischer Filmpreis für ‚Gloomy Sunday‘

Derek Elley/ Variety:

“Production values are good-looking, with full-bodied lensing by polish ace Edward Klosinski.”

PRESSESTIMMEN

Hassadah Magazin, New York

Danny Demant, who lost his father at Auschwitz, does Cabaret shows on Jewish themes. Konrad Sachs is the son of a Nazi war criminal. Hermann Gebirtig is a Holocaust survivor. The three meet when Gebirtig reluctantly comes to Vienna to identify a concentration camp guard known as "The Skull Cracker". By turns provocative and pretentious, the film explores the relationship between past and present.

Der Standard, Wien

Ungebrochen virulent ist die Frage wie man sich erzählerisch und dokumentarisch dem Erinnern an die Verbrechen der Nazizeit zu nähern habe. Immer noch laborieren Täter- und Opfer-Kinder an den Nachwirkungen der so genannten Zeitgeschichte...

Und wirklich gespenstisch ist eine Szene, in der August Zirner als Robert Schindels Alter Ego Danny Demant vor strangulierten Häftlingspuppen zu verzweifeln beginnt und sich irgendwann die Maskerade eines kahl geschorenen Hauptes herunterreißt.

Kurier, Wien

Tragische Momente mit Humor... Und wirklich gelang es dem österreichischen, jüdischen Schriftsteller Robert Schindel in seinem Buch ‚Gebürtig‘ Auschwitz ebenso ernst zu nehmen wie sich in diesem Zusammenhang doch traurig lustig zu machen. Er selbst – zusammen mit seinem langjährigen Freund Stepanik – inszenierte die Verfilmung, die alle Vorzüge des Romans aufweist, trotzdem nicht bloße Literaturadaption betreibt. Auch der Film balanciert seine tragischen Momente mit reichlich Humor aus. Mittels Selbstironie über eigene Ressentiments und Verzweiflung, makabren Zynismus über die Ratlosigkeit, damit umzugehen.

Wiener Zeitung, Wien

Im Stil bewusst die Achtzigerjahre (in denen die Handlung angesiedelt ist) nachzeichnend, besticht ‚Gebürtig‘ nicht nur durch die grandiosen schauspielerischen Leistungen, sondern auch durch die vielen Details, die einem aus dem Alltag so bekannt vorkommen.

Neue Kronenzeitung, Wien

Lebensbewältigung zwischen Melancholie und Zynismus im todernten Wissen um die Vergangenheit... Und es ist letztlich die praktizierte Zwischenmenschlichkeit – nenn es Liebe, die die gepeinigten Herzen mit lakonischem Gleichmut erfüllt. Für Augenblicke, immer wieder.

Kleine Zeitung, Graz

Höhepunkte des Films sind schauspielerische Paradeauftritte von Ernst Stankovski als Kazett-Überlebenden, der auf der Rax beim Bergwandern den SS-Oberscharführer Pointner (Edd Stavjanik) entdeckt, von Peter Matic als Wiesenthal-Lookalike, und von Luise Prasser als Trafikantin.

Format, Wien

Mit Steadicam, einer sehr beweglichen, "atmenden Kamera" gedreht und kraft der literarisch-ironischen Sprache des Erzählers kommentiert, besitzt der Film eine geradezu unerwartete Leichtigkeit und wird von jener Ironie und Selbstironie getragen, die für den Autor die ‚Ingredienzien jüdischen Humors‘ ausmachen.

Apa, Wien

Das Vexierspiel zwischen Vergangenheit und Gegenwart beherrscht der Film ausgezeichnet. Die zentrale These des Streifens wird mittels einer Reihe von Hauptfiguren illustriert: Das Geschehene wirkt weiter – im Politischen wie im Unterbewußtsein.